

sammenhang zerrissen, wenn in jeder Periode jedes Land seinen besonderen Paragraphen hat; deshalb mussten die bedeutungslosen Stückchen Staatengeschichte, die bisher in allen Perioden äußerlich verteilt waren, an passenden Stellen vereinigt werden. Dagegen erschien es unzweckmäßig, nach Art des Herbst'schen Lehrbuchs wichtige Abschnitte lediglich als Vorgeschichte zu behandeln, ein Verfahren, bei welchem chronologisch Zusammengehöriges oft auseinandergerissen, das Merken der Zahlen wesentlich erschwert, dem Lehrer aber Anordnung und Auswahl des Stoffes ungebührlich beschränkt wird.

Minder wichtige Partien haben erhebliche Kürzungen, die Hauptabschnitte manche Erweiterung erfahren; auch hierbei war der Gesichtspunkt der Schule und des Unterrichts allein maßgebend. Einer sehr durchgreifenden Umformung bedurften namentlich die kulturgeschichtlichen Abschnitte, deren bisherige Fassung ihre Verwertung im Unterricht sehr erschwerte. Vieles, was für die Schule als überflüssig erschien, wurde gestrichen, Vieles durch Einreihung in die allgemeine Darstellung belebt und in das rechte Licht gesetzt; wo die Behandlung in besonderen Abschnitten unvermeidlich war, kam es mehr darauf an, in allgemeinen Umrissen den Gang der Entwicklung anzudeuten und den Zusammenhang des geistigen Lebens mit dem politischen zu betonen, als die üblichen Schubfächer mit tochter Nomenklatur zu füllen. Dass die neue Auflage um eine kurze Darstellung des deutsch-französischen Krieges bereichert werden musste, war selbstverständlich.

Endlich sah sich der neue Bearbeiter außer Stande, für den politischen und religiösen Standpunkt des Verfassers, der an vielen Stellen des Buches im geschichtlichen Urteil stark hervortritt, die Verantwortlichkeit zu übernehmen. So manches Wort konservativen Tadels, so manche Aeußerung eines strengen Confessionalismus musste gemildert oder getilgt werden.

Der Unterzeichnete ist nach besten Kräften bemüht gewesen, so weit es die von der Verlagsbuchhandlung sehr knapp bemessene Zeit gestattete, die angegebenen Grundsätze durchzuführen und glaubt, dem Buche eine wesentlich verbesserte Gestalt gegeben zu haben. Er giebt sich daher der Hoffnung